DI, 11. Juli 2023 | 19 Uhr
Helmut List Halle

OPERNHELD:INNEN

Georges Bizet (1838–1875) / arr. Nico Samitz (*1992)
Prelude zu „Carmen“

Georges Bizet / arr. Walter Barnes (1905–1940)
Chanson du Toréador aus „Carmen“

Gioachino Rossini (1792–1868) / arr. Nico Samitz & Clément Schuppert (*1997)
Ouvertüre zu „Wilhelm Tell“

Giacomo Puccini (1858–1924) / arr. Clément Schuppert
E lucevan le stelle aus „Tosca“

Giuseppe Verdi (1813–1901) / arr. Nico Samitz / Clément Schuppert
Triumphmarsch aus „Aida“

Ouvertüre zu „Nabucco“

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791) / arr. Nico Samitz
„Der Hölle Rache“-Swing

Georg Friedrich Händel (1685–1759) / arr. Nico Samitz
Lascia ch’io pianga aus „Rinaldo“

George Gershwin (1898–1937) / arr. Nico Samitz
Summertime aus „Porgy & Bess“

Leonard Bernstein (1918–1990) / arr. Jack Gale (1936–2022)

Aus „West Side Story“

Maria
Tonight
America

Freddie Mercury (1946–1991)

In My Defence

aus dem Musical „Time“

Traditional / arr. Nico Samitz & David Zuder (*1989)

Holzbläsertolerant

Richard Wagner (1813–1883) / James Brown (1933–2006)

Crossoper

(Medley aus „Lohengrin“ & I got you)

BlechReiz BrassQuintett:
Peter Kosz, Trompete
Nico Samitz, Trompete
David Zuder, Posaune
Hannes Burgstaller, Horn
Martin Kohlweis, Tuba

Patronanz: NEUMEISTER

Dauer der Veranstaltung: ca. 70 Minuten

Radioübertragung: Freitag, 21. Juli, 19.30, Ö1

OPERNHELD:INNEN

Den Held:innen der Oper ist meist kein Lebensglück beschieden, oder wenn, dann nur für kurze Dauer. Das „Happy End“, in der Sprache der Oper „lieto fine“ genannt, galt im ganzen 18. Jahrhundert als unumstößlich, doch den Romantikern war es zu wenig tragisch. Deshalb dürfen sich barocke Opernheld:innen wie Händels Rinaldo und Emirena am Ende glücklich in die Arme schließen, natürlich auch Mozarts Tamino und Pamina. Der tragischen Aida freilich, der aufreizenden Carmen, der Sängerin Tosca und der Latina Maria bleibt dieses Liebesglück verwehrt. Man könnte ironisch anmerken, dass sie deshalb auch nicht die Probe aufs Exempel eines oft zweifelhaften Eheglücks machen müssen, doch all dies ist nicht der Grund für unser heutiges Kon-

zert: BlechReiz spielt Auszüge aus diesen Bühnenwerken nur aus einem Grund: weil sie so populär sind und auf fünf Blechblasinstrumenten so vorzüglich klingen, wozu diverse Profi-Arrangeure das Ihre beigetragen haben.

Ad notam

Weil unsere jungen Interpreten so eloquente Moderatoren ihres eigenen Programmes sind, erübrigen sich längliche Essays über die Entstehungsgeschichte der diversen Opern und Musicals. Nur Stichpunkte zu den Nummern mögen genügen:

Die Uraufführung der „Carmen" von Georges Bizet im März 1875 war ein solches Fiasko, dass sich der Komponist davon bis zu seinem frühen Tod im selben Jahr nicht mehr erholt hat. Eine Zigarre rauchende Femme fatale aus der Schicht der Arbeiterinnen zur Opernheldin zu machen, war selbst den fortschrittlichen Parisern zu viel. Erst allmählich gewöhnten sie sich an den Charme dieser Verführerin und ihrer wahrhaft betörenden Melodien. Dass ihr neben einem psychopathischen Soldaten ein hyperviriler Matador als Helden gegenübertraten, trug zum Erfolg der Tragödie ebenfalls erst mit Verzögerung bei. Doch Paris war gerade dabei, den Reiz Spaniens für sich zu entdecken, und auf dieser Welle ist das Lied vom Toreador bald mit vollen Segeln zum Erfolg gefahren.

1829 schuf Gioachino Rossini mit dem „Wilhelm Tell" seine offiziell letzte Oper. Dies hatte keine musikalischen, sondern juristische Gründe: Nach der Julirevolution hat er sich beim Bürgerkönig Louis-Philippe vor Gericht jene Pension erstritten, die ihm der vertriebene Vorgänger zugesagt hatte. Bedingung für die Nutzung derselben war aber, dass er keine neue Oper mehr auf die Bühne bringen durfte. Gesagt, getan: Rossini wurde mit 36 Jahren Rentier und durfte bis zu seinem Tod 1868 auch noch miterleben, dass sein schwieriger „Guillaume Tell" zum Repertoirestück wurde. Die Ouvertüre mit dem idyllischen Schweizer Seebild in der Mitte, dem Gewitter und dem rasanten Schlussteil hat es dagegen sofort zu größter Popularität gebracht.

Wäre das Ende der Sängerin Tosca auf dem Dach der Engelsburg nicht so melodramatisch und würde ihr Geliebter Cavaradossi als Gefan-

gener im Grabmal Hadrians nicht sein unendlich rührendes „E lucevan le stelle“ singen, man würde viel eher begreifen, dass hinter Puccinis Oper „Tosca“ eine grausam wahre Geschichte steckt: Nach dem Sturz der neapolitanischen Revolutionäre von 1797 ließen die Habsburgische Königin von Neapel, Maria Carolina, und ihr Mann Ferdinand IV. ein Strafgericht über die nach Rom geflohenen italienischen Jakobiner ergehen. Dafür sorgte der gefürchtete Polizeipräsident Roms, der im Palazzo Farnese residierte, mit seinem Folterknecht Scarpia. Aus den beiden historischen Figuren machten Puccinis Textdichter eine einzige: den grausamen Scarpia. Dessen düstere Pläne treiben das Liebespaar am Ende in den sicheren Tod.

Wenn sich Giuseppe Verdi in biblische Gefilde rund ums Mittelmehr begab, fielen ihm die größten Ohrwürmer ein wie der Triumphmarsch aus der „Aida“ oder das „Va pensiero“ aus dem „Nabucco“. Wahrhaft biblisch oder orientalisch ist an dieser Musik rein gar nichts: Die Themen zur „Aida“ lauschte Verdi in Neapel den dortigen Straßensängern ab, und im „Nabucco“ war er noch ganz den frommen Operngebeten alla Donizetti verhaftet. In beiden Opern aber hat er die Blechbläser so dankbar bedacht, wie es nur ein Italiener seiner Zeit konnte. Denn die „Banda“, die „Blaskapelle“, war in jeder italienischen Oper jener Zeit auf der Bühne („banda sul palco scenico“) und im Orchestergraben omnipräsent. Die Blechbläser putschten den Klang so auf, dass die Herzen der Italiener höherschlugen.

Wolfgang Amadeus Mozart hat die Rolle der Königin der Nacht für seine Schwägerin Josepha Hofer geschrieben, die eine so schlechte Schauspielerin war, dass er sie nur für zwei völlig isolierte Szenen mit Arie und für einen kurzen Auftritt im Finale einsetzten konnte. Ihre hohen „F“s in der Rachearie soll sie einigermaßen pfeifend gesungen haben, wobei ihr Anstellungsvertrag im Freihaustheater offenbart, dass sie für ihre Frisur und ihr Kostüm selbst verantwortlich war und selbst zahlen musste. Wer würde da noch blitzsaubere Spitzentöne singen können?

Händels Kreuzritter Rinaldo – der berühmte Kastrat Nicolini – musste mit eigenen Augen sehen, wie die böse Zauberin Armida seine

Geliebte Emirena vor seinen Augen entführte. Im Käfig gefangen, sang sie die schönste Melodie, die Händel 1710 aus Italien mit nach London gebracht hatte: das „Lascia la spina“ aus dem Oratorium „Il trionfo del tempo“, nun verwandelt in „Lascia ch’io pianga“.

Zum Rest des Programms sei auf die Moderationen der Musiker verwiesen, denn das Schicksal des Bettlers Porgy und seiner Angebeteten Bess bei Gershwin, das ungleiche Liebespaar Tony/Maria aus der Westside Story und Wagners Held:innen lassen sich besser besprechen als beschreiben, zumal es jeweils um ganz besondere Potpourris geht.

Josef Beheimb

STYRIARTE

DAS STYRIARTE CATERING TEAM FREUT SICH, SIE BEI DER WEINBAR IM STYRIARTE-ZELT BEGRÜSSEN ZU DÜRFEN!

PROSIT! CIN CIN! SALUD! CHEERS!
SKÅL! SANTÉ! ZUM WOHL!

WÜNSCHEN UNSERE WEINPARTNER

Die Interpreten

BlechReiz BrassQuintett

Die fünf kreativen, jungen Herren aus Kärnten tasten sich mit viel Humor und Feingefühl an die Grenzen der Kammermusik heran. Der Gedanke, dass Musik jeder Art berührend und mitreißend sein kann und dass es nicht immer das Genre, sondern vielmehr die Emotion ist, die die Musik leben lässt, beeinflusst ihre Konzerte. Von meditativer Musik über selbst komponierte Werke für Brassquintett, Kabarett- und Gesangsnummern, zeitgenössische Werke, Crossover-Stücke fast bis hin zum Schlager verpacken sie die verschiedensten Stile in einem verwirrenderweise trotzdem stimmigen Konzertabend.

HAUS DER KUNST

Galerie ▪ Andreas Lendl

A-8010 GRAZ · JOANNEUMRING 12

Tel +43/(0)316/82 56 96 Fax 82 56 96-26
www.kunst-alendl.at office@kunst-alendl.at

Ölgemälde · Aquarelle · Zeichnungen
Druckgraphik · Skulpturen
Reproduktionen · Kunstpostkarten · Künstlerkataloge
Exklusive Rahmungen

Aviso

MI, 12. Juli | 19 Uhr
Helmut List Halle

CLEOPATRA

Musik von Georg Friedrich Händel (aus „Giulio Cesare“)
Wolfgang Amadeus Mozart (aus „Il re pastore“)
Domenico Cimarosa (aus „Gli Orazi e i Curiazi“)
Giovanni B. Pergolesi (aus: „Adriano in Siria“)
Nicola Conforto (aus: „Livia Claudia Vestale“)

Bruno de Sá, Sopran
Styriarte Festspiel-Orchester
Dirigent: Michael Hofstetter

Der Brasilianer Bruno de Sá füllt selbst größte Theater mühelos mit seiner Sopranstimme. Mit Tönen von unglaublicher Höhe und Strahlkraft meistert er Bellini-Belcanto ebenso wie Händel-Arien. Dabei hat er bewiesen, dass er auch in weiblichen Rollen glänzen kann wie jüngst beim Festival Bayreuth Baroque. In der Helmut List Halle ist er als Cleopatra zu erleben, unterstützt vom Styriarte Festspiel-Orchester, souverän dirigiert von Michael Hofstetter.

Haltungsübung Nr. 68

Sich treu bleiben.

Wer unabhängig und frei von jeglicher Agenda kommuniziert,
der wird nicht nur verstanden, dem wird auch vertraut.
Und genau das macht DER STANDARD seit 35 Jahren.

derStandard.at

Der Haltung gewidmet.

DERSTANDARD

Aviso

SO, 16. Juli | 11 & 17 Uhr
Schloss Eggenberg

DIDO TRIFFT XANTIPPE

Konzert im Planetensaal mit anschließendem Picknick mit Musik im Schlosspark
Georg Philipp Telemann:
Heldinnen-Suite aus „Der getreue Musikmeister“ (Xantippe, Lucretia, Dido u. a.), Don Quixote-Suite
Concerti von Antonio Vivaldi

Ārt House 17
Leitung: Michael Hell, Cembalo & Blockflöte

„Ārt House 17“ ist das neue Barockensemble des Grazer Allround-Genies Michael Hell: Cembalist, Blockflötist und Konzertmacher mit immer neuen Konzertideen. Im Planetensaal von Schloss Eggenberg brilliert er zwischen Venedig und Hamburg: Die schwersten Flötenkonzerte von Vivaldi und die ironischen Heldenmusiken Telemanns gehen eine vergnügliche Partnerschaft ein. Lacher sind garantiert, wenn Hell in Telemanns Tönen den „Ritter von der traurigen Gestalt“ aufs Korn nimmt oder die rachsüchtige Gattin des Sokrates porträtiert: die berüchtigte Xantippe.

3sat . Das Programm von ZDF . ORF . SRG . ARD

SO KLINGT DER SOMMER

Der 3satFestspielsommer
von Juni bis September
im TV und in der 3satMediathek

3sat macht den Kopf an.

Aviso

SO, 23. Juli | 19 Uhr
Helmut List Halle

JOHANNA VON ORLEANS

Die französische Nationalheilige „Jeanne la Pucelle“ (Johanna, die Jungfrau) in einem großen Klangpanorama von Jordi Savall

La Capella Reial de Catalunya
Hespèrion XXI
Dirigent: Jordi Savall

Sie kam aus dem Nichts, sprach von Gott und rüttelte die verzweifelten Franzosen wach: Jeanne la Pucelle, die Jungfrau von Orleans, ist bis heute ein Rätsel. Wie konnte diese Kindfrau dort siegen, wo alle Männer schon verzweifelten? Wer hat sie an die Engländer verraten und warum? Jordi Savall lüftet die Geheimnisse ihres Lebens in seinem Musikpanorama aus dem Hundertjährigen Krieg. Dahinter stehen die ewige Sehnsucht der Europäer nach Frieden und die Sehnsucht des Mittelalters nach Gott.

Ö1 Club.
In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft.
Ermäßigungen bei 600 Kulturpartnern
in ganz Österreich und mehr.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder
auf **oe1.ORF.at/club**

Ö1 CLUB

Der richtige Ton
zur richtigen Zeit.

Das ist Kommunikation.

CONCLUSIO

PR Beratungs Gesellschaft mbH
KOMMUNIKATION SEIT 1993

www.conclusio.at

city classic
DAMENMODEN

...einfach gut aussehen!

Bei uns finden Sie in entspannter und gepflegter Atmosphäre klassische und moderne Damenmode sowie Mode für festliche Anlässe in den Größen 36 - 48 und dazu passende Accessoires.

city classic Damenmoden
Schmiedgasse 29
(Ecke Kaiserfeldgasse)
8010 GRAZ
TEL 0316 8141 89
www.city-classic.at

Universalmuseum
Joanneum

Jahresticket
19 Museen
12 Monate
21 € (statt 27 €)

Eisvogel; Naturkundemuseum. Foto: UMJN. Lackner

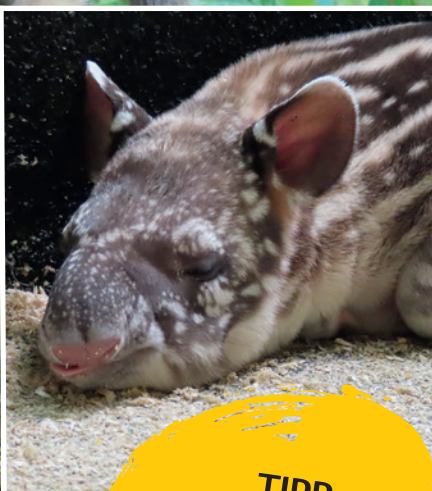
Stets ein guter Fang!

Mit dem Jahresticket 12 Monate lang Geschichte, Kultur, Kunst und Natur im Universalmuseum Joanneum genießen! Mehrfacher freier Eintritt* in alle 18 Dauer- und rund 30 Sonderausstellungen.

* ausgenommen Tierwelt Herberstein, Kindererlebnis- und Erlebnistag sowie Adventveranstaltungen im Österreichischen Freilichtmuseum Stübing.

jahresticket.at/styriarte

TIERWELT HERBERSTEIN



TIPP:
Tickets und Gutscheine online erhältlich!

Täglich geöffnet bis
05. November 2023
inklusive STEIERMARK SCHAU

TIERWELT HERBERSTEIN

Buchberg 50 | 8223 Stubenberg am See
www.tierwelt-herberstein.at